

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 33.

Donnerstag den 29. April

1858.

Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein Waiblingen.

Am nächsten 1. Mai wird in Winnenden Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus daselbst ein Plenerversammlung des landwirthschaftl. Vereins abgehalten werden.

Tagesordnung.

1. Besprechung über die Abhaltung des Partikular-Festes;
2. Beschlusfassung über einen bei der letzten Versammlung in Großheppach gestellten Antrag;
3. Sofort Vortrag über rationellen Weinbau mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse unseres Bezirks von Herrn Gemeinderath Single in Stuttgart, welcher von der Centralstelle für die Landwirtschaft zu der Versammlung abgeordnet werden wird.

Die Mitglieder des Vereins sowohl, als auch die Weingärtner und sonstige Freunde der Landwirtschaft werden hiezu freundlichst eingeladen.

Insbefondere werden die Herrn Orts-

vorsteher gebeten, es in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen lassen zu wollen.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins
Posth. H. S.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradbetten.

Holz-Verkauf.



Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag den
4. 5. und 6. künftigen Monats aus dem
Staatswald Braunen, bei Schornbach und
Streck: 128' Kltr. größtentheils buchene
Brennholz, 11350 buchene und andere Wellen
und ca 32' Kltr Stockholz im Boden.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr
im Schlaag.

Schorndorf den 26. April 1858.

K. Forstamt
H. Knorr Cto.

Winnenden. Es ist vor unge-
fähr 2 Monat bei W. Schlagens-

hauff, ein Rohrstoß mit schwarzem Knopf verwechselt worden, um dessen Zurückgabe der jetzige Besitzer gebeten wird.

W i n n e n d e n. Meinen Hausantheil in der Kirchgasse habe ich zu vermietben und kann sogleich bezogen werden. Liebhaber wollen sich wenden an

Heinrich G u g e
Tuchmacher.

W i n n e n d e n. Gegen gezeigliche Sicherheit hat 100 fl. Pflegschaftsgeld auszuliefern

Gottlob S e i ß
Notargerber.

W i n t e r b a c h.

Lehrhngs-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen kräftigen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen mit oder ohne Lehrgeld.

Christoph Schnabel
Drehermeister.

W i n n e n d e n. Ein tüchtiger Schmiedmeister sucht einen kräftigen Knaben mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die

Redaction d. Bl.

Der Montenegriener.

Fortsetzung und Schluß.

12. Die Verfolgung.

Mirko Sagaroff, so reich an Schätzen und jetzt so arm an gutem Rath, durchlief in der größten Unschlüssigkeit seine verlassene Wohnung. Glück-

licherweise war Peter und eine Notabeln von Belgrad weniger bestürzt als er und die meisten seiner Gäste und verloren keinen Augenblick in unnützen Klagen. Wenn sie ihn nicht etwas beruhigt hätten, so hätte ihn dieser Schlag wahnsinnig gemacht.

Ihre Geistesgegenwart ward indeß nicht mit Erfolg gekrönt. Durch ihren Einfluß und den des alten Sagaroff selbst wurden sie sogleich beim türkischen Festungskommandanten zugelassen, der sogleich den Befehl gab, die Thore zu schließen und eine Nachsuchung in der Stadt anzustellen, aber ach es war zu spät.

Da sandte der Pascha von Belgrad ein Compagnie albanischer Cavallerie zur Verfolgung der Montenegriener aus mit dem Befehl bis in ihre Berge zu streifen. Aber nach einiger Zeit, als die Soldaten erfahren hatten, was in Borozelajowa geschahen war, kehrten sie zurück und ihr Offizier erklärte, seine Albanesen verthefen die Stadt nicht um in das von ihren Nabarn geflüchtete und ausgeführte Urtheil einzuziehen.

Man muß wissen, daß die Montenegriener eben so geachtet als geachtet von den benachbarten Völkern sind, weil sie die Welt, die Türken ausgenommen, mit aller Treue und Freundschaft behandeln, und weil, wenn man ihre Rechte und Freiheiten angreift, man in ihnen die schrecklichsten und unerbittlichsten Männer findet.

Der Kommandant von Belgrad hatte keine andere leichte Reiterei zur Verfügung als die Albanesen. Bei dem aufrührerischen Geiste der Serben und ihrer Abneigung gegen die türkische Herrschaft war im die Treue seiner Truppen ein zu hoher Preis, als daß er sie durch einen Akt der Autorität hätte auf die gefährlichste Probe stellen mögen. Deshalb konnte Sagaroff nicht auf seine Hilfe zählen; er wollte ihm jedoch eine Schwärme mitgeben, falls der Greis beschloß, den edlen Montenegriener selbst aufzusuchen und bei Donta Diliß weder Bitten noch Drohungen und Versprechungen zu sparen und im Nothfall alle seine Schätze anzunopfern um ihn zu bestimmen ihm seine Kinder zurückzugeben.

Nirkin Sakaroff reiste also ab und sah die montenegrinischen Berge in einer ganz andern Gemüthsstimmung als sie seine Eöhne betrachtet hatten vor einem Monat. Vor seiner Abreise hatten ihn einige Freunde von dem Voraefallenen unterrichtet und ihm gerathen ganz dem Worte der Montenegriner zu trauen und wenn es nicht zu spät sei, sie durch freundliche Worte und durch das Versprechen seiner väterlichen Einwilligung zu rühren. Sie rathen ihm Nothfall nur den Ton der Drohung anzuwenden, den das Herz eines Montenegriner's sei eben so fest als die harten Felsen seines Landes.

Der reiche russische Kaufmann, früher an alle Annehmlichkeiten des Lebens gewöhnt, dachte weder an die Mühen und Schwertigkeiten des Weases, noch fühlte er Schmerz und Schmerz in diesen öden fast ungangbaren Pfaden.

Erst als er die Mauern der alten Wohnung von Weitem bemerkte, richtete er einen Augenblick an. Sein Führer sagte zu ihm: „das ist die Wohnung des Donka Orliß.“

Bei diesen Worten fühlte er ein unabweisliches Zittern in allen Gliedern.

Wenn der entscheidende Augenblick noch fern ist, so möchten wir arme Sterbliche ihn herbeiwünschen, sind wir ihm einmal ganz nahe, ach! dann zittern wir vor der Gewißheit und haben kaum den Muth unsere Augen zu öffnen um unser Schicksal im Buche Gottes zu lesen. Eine innere Stimme sagt uns: „Vielleicht wird uns die Hoffnung, die uns jetzt noch aufrecht erhält in entscheidenden Augenblick verlassen.“

Der alte Sakaroff näherte sich dem Schlosse immer mehr, und sah auf dem Hügel vor dem Hauptthor von Borozelajowa sich etwas einem Galgen ähnliches erheben. Aber was hing an diesem Galgen? Was schwebte in der Luft? Waren es die todten Körper seiner Eöhne? Nein es waren die leb- und kopflosen Leichname der unglücklichen jungen Mädchen. Und da unten auf der andern Seite?

13. Die zwei Väter.

Hier stürzte der Greis mit einem lauten Schmerzschrei zur Erde, wälzte sich im Staub, riß sich Bart und Haare aus, stand auf und fiel von neuem bewußtlos nieder.

Endlich ließ er von Verzweiflung getrieben ein so zerrütendes Geschrei aus, daß es von den Bewohnern des Schlosses gehört wurde und in kurzer Zeit sich die beiden Väter gegenüber standen, der Eine begleitet von acht Eöhnen voll Jugend und Kraft; der andere über die entstellten Leichen seiner Kinder gebenaht.

„Das Recht hat seinen freien Lauf gehabt, sagte Donka Orliß mit düsterer Miene. „Weine über Deine Todten und nehme sie ruhig mit dir! Auch ich bin Vater!“

Bei diesen Worten bestete er seine verführten Augen, in denen einige Thränen glänzten, auf einen einen der andern enthaupteten Leichname.

„Nehme sie mit Dir, Deine Todten, fügte er mit sanfterem Tone hinzu. Niemand wird Dich daran hindern. Um die Schande meiner unglücklichen Tochter und meiner Nichte zu decken, haben wir nur gethan, was unsere Sitten forderten.“

Nach dieser Erklärung kehrte der Edelmann der schwarzen Berge in sein Schloß zurück. Auch sein Herz blutete aus einer tiefen Wunde, die nicht nur durch das Betragen seiner Tochter sondern auch durch das Todesurtheil geschlagen wurde, das Trauer in seinem Hause verbreitet.

Aber Milan war mehr zu beklagen als sein Vater. Aufgebracht über die Wortbrüchigkeit seiner Freunde hatte er sich Gewalt angethan, zu sein was er schon längst nicht mehr war, ein Montenegriner in seiner ganzen unerschütterlichen Strenge. Von jetzt an verließ er Borozelajowa nicht mehr und lebte dort unzufrieden von der Bildung seines Geistes und unzufrieden über seine Täuschung durch die Civilisation. Oft, wenn die blaffen Strahlen des Mondes die Gipfel der Berge beleuchteten sah er Stunden lang in tiefem Sinnen vor dem Fenster

und blickte unverwandt nach dem Grabe seiner Schwester.

Mirina Sakaroff sah die Leichen seiner Söhne auf Tragbahnen legen und wegbringen ohne bewegt zu sein und ließ sich geduldig wegführen. Linae ging der Zug stumm seinen Weg fort, aber im ersten serbischen Dorf fiel der beklagenswerthe Vater ganz erschöpft zu Boden.

Dieser lang andauernden Gefühllosigkeit folgte ein neues Erwachen der Lebenskraft, aber es war das Erwachen der Verzweiflung und des Rachedurstes, dieser Geschwinder, die stets beisammen wohnen; denn wer all seines Glückes beraubt ist, fühlt nur den Wunsch sich an dem zu rächen, der ihm dieses Glück geraubt hat und dann zu sterben.

Sakaroff begab sich um Blutrache für seine Söhne zu erhalten zum Vlatka von Montenegro. Der achtbare Prälat versammelte die Häupter der Nation, seine Rätbe; allein erwagte diesmal nicht seine schwankende Macht mit dem Ansehen zu messen, daß Donka Orliß im Lande erlangt hatte und noch weniger mit der Macht der alten Sitten Montenegros. Die Sendare waren alle der Meinung, daß hier kein Grund zur Strafe oder (nur zur Forderung einer Genugthuung vorliege, weil wie sie sagten Donka Orliß in diesem Fall Gebrauch von seinen Rechten gemacht und nur das Urtheil eines rechtmäßigen Tribuna's vollstreckt habe.

V e r s c h i e d e n s .

— Ein Akt seltener Hochberzigkeit wird aus Treviso mitgetheilt. Die vor Kurzem dort mit einer Hinterlassung eines sehr bedeutenden Vermögens verstorbene Gräfin Spinelli lebte mit Bruder und Schwester lange in großem Zwiste, so daß sie vermittelst eines Testaments beide enterbte und ihrem treuen Geschäftsführer ihr ganzes Hab und Gut vermachte. Später söhnte sie sich vollkommen mit ihrer Familie aus, und starb nachdem sie noch längere Zeit in bester Har-

monie gelebt hatte, jedoch ohne das frühere Testament umgestoßen zu haben. Nichtsdestoweniger erklärte der Universalerbe daß er, da dessen Inhalt nicht den versöhnten Gefühlen der Verstorbenen entspreche, aus freien Stücken auf die Hälfte seiner Ansprüche zu Gunsten der Geschwister der Gräfin verzichtet denen er überdies bedeutende Leibrenten von dem Ertrage seiner Erbschaftshälfte aussetzte. Es handelt sich wie erwähnt um ein sehr reiches Erbe, und die That des treuen Dieners, der mit Glücksgütern nicht sehr begünstet ist, erhält durch diesen Umstand erst ihren wahren Werth.

Heilbronner Frucht=Preise

vom 24. April 1858.

W a i z e n .

Höchster Preis	11 fl. — fr.
Mittel=Preis	11 fl. — fr.
Nieder.=Preis	11 fl. — fr.

K e r n e n .

Höchster Preis	11 fl. 36 fr.
Mittel=Preis	11 fl. 4 fr.
Nieder.=Preis	10 fl. 22 fr.

R o g g e n .

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel=Preis	— fl. — fr.
Nieder.=Preis	— fl. — fr.

G e r s t e .

Höchster Preis	9 fl. 20 fr.
Mittel=Preis	9 fl. 6 fr.
Nieder.=Preis	8 fl. 30 fr.

D i n k e l .

Höchster Preis	6 fl. — fr.
Mittel=Preis	5 fl. 18 fr.
Nieder.=Preis	4 fl. — fr.

H a b e r .

Höchster Preis	6 fl. 48 fr.
Mittel=Preis	6 fl. 41 fr.
Nieder.=Preis	6 fl. — fr.

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 34.

Sonntag den 29. April

1858.

Anzeigen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen u. dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Kapital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Die Versicherungs-Bedingungen sind gegen das Vorjahr dem Versicherten erheblich günstiger.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind.

In Winnenden bei Herrn C. F. Stähle, Kaufmann.

Stuttgart im April 1858.

Der Haupt-Agent
Ferd. Garnter.

Winnenden. Ein Kunstbeerd mit
Brille, mehrere gebrauchte Thüren und 2
Fenster haben zu verkaufen

Hägele & Söhne.

Winnenden.

Einige Wögen Dung werden zu kaufen
gesucht

Nähere Auskunft ertheilt die
Redaction d. Bl.

Winterbach.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen kräftigen
jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen
mit oder ohne Lehrgeld.

Christoph Schnabel
Drehermeister.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.



Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag den
4. 5. und 6. dieses Monats aus dem
Staatswald Braunen, bei Schornbach und
Streich: 128 $\frac{1}{2}$ Rftr. größtentheils buchenes
Brennholz, 11350 buchene und andere Wellen
und ca 32 $\frac{1}{2}$ Rftr Stockholz im Foden.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr
im Schlag.

Schorndorf den 26. April 1858.

K. Forstamt
Hf. Knorr Stv.

W i n n e n d e n. Meinen Hausantheil
in der Kirchgasse habe ich zu vermieten und
kann sogleich bezogen werden. Liebhaber
wollen sich wenden an

Heinrich G u g e
Tuchmacher.

W i n n e n d e n. Gegen gegläubliche Sicher-
heit hat 100 fl. Pflegschaftsgeld auszu-
leihen.

Gottlob S e i z
Rothgerber.

W i n n e n d e n. Ein tüchtiger Schmid-
meister sucht einen kräftigen Knaben mit
oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufzu-
nehmen.

Die Günstlinge.

1.

„Ich bin verloren, Colas! sprach Larmes der
Buchhalter im Ministerium der Marine, als er zu

ungewöhnlicher Stunde zu Hause kam und sich in
trauriger Stimmung in einen Armstuhl fallen ließ.
„Ich bin verloren: ich kann nicht länger für dich
sorgen. Es thut mir leid, daß ich das deiner
Mutter gegebene Versprechen nicht zu halten ver-
mag lebenslänglich die Sorge für dich zu über-
nehmen.“

Colas Rosier, der seinen Beschützer noch nie so
gesehen, stand wie versteinert. Ohne Larmes war
er in der That ganz verlassen auf der Welt. In
dem Städtchen wo seine Mutter ihn erzogen, hatte
er nichts gelernt als Schönschreiben. Larmes
welcher seine Mutter von Jugend auf gekannt
hatte ihn als Copist zu sich genommen und behandelte
ihn, als wäre er sein Sohn. Da Colas ein guter
Junge war und der alte Larmes keine Familie besaß,
so hatte dieser beschloßen, ihn zu seinem Erben
einzusetzen.

„Sie sind verloren Herr Larmes?“ fragte Colas.
Was haben Sie denn gethan?“

„Nichts, aber ich soll noch etwas thun!“ ent-
gegnete der Buchhalter und warf unruhig in
Portefeuille auf den Tisch. „Doch darüber näher
Ich will Dir alles mein Geld geben, was ich be-
sitze. Wenn du mich morgen nicht wieder siehst
oder ich in Haft gerathe, so suche Dir einen
andern Dienst; doch was Du auch hören magst,
halte mich auch ferner für einen rechtschaffenen
Mann!“

Colas war vor Schreck außer sich. Er hat
Larmes lange vergeblich ihm anzuvertrauen, was
vorgefallen. Endlich ergriff der alte Mann das
Wort.

„Colas ich will es Dir sagen. Doch wehe Dir
wenn Du nicht schweigst, es könnte Dir für immer
Deine Freiheit, vielleicht dein Leben kosten. Und
dennoch ist es vielleicht gut, daß ich es Dir anver-
traue: dann wirst Du wenigstens mich für unglücklich
halten. Doch schweige wie das Grab. Willst du dich
aber ins Verderben stürzen so darfst du nur
sprechen.“

Colas gelobte Alles, und Larmes fuhr
fort:

„In der Marine-Casse ist ein Defekt von
mehr als einer Million. Die Sache ist nicht

länger geheim zu halten. Mein Eheb hat sich durch seine Verschwendungssucht unglücklich gemacht. Nun will er sich auf Kosten eines Andern retten. Er hat mir vierzig ja sechzigtausend Livres geboten wenn ich mich an seiner Statt schuldig erklären wolle. Er meinte, ich hätte weder Frau noch Kinder, mithin nichts zu verlieren, während er hohen Rang und Würde, eine abnehmliche Familie Frau und Kinder haben. Es werde mir leicht fallen ihm einen Brief zu schreiben, wovon er mir jede Zeile mit zehntausend Livres bezahle; auch werde es mir ein Leichtes sein, aus Frankreich zu entfliehen. Er wurde rasend, als ich mit Bedenklichkeit meine Bedenklichkeiten vortrug; zuletzt aber saate er ganz kaltblütig: „Sie können nicht mehr zurücktreten. Ich habe Ihnen die Bücher abgefodert und nach meinem Sinn abgeändert. Wollen Sie mich nun ins Verderben stürzen; beim Himmel! dann soll es ihn statt meiner den Hals kosten. Wir spielen Leben um Leben!“ Ich war so erschrocken, daß ich kein Wort herauszubringen vermochte; der Augustinischweiß trach mir aus. In seiner Verzweiflung schien er auf dem Punkt zu sein mich zu ermorden. Hätte er dieß gethan so hätte er sagen können, daß ich ihm das Verbrechen einestanden und ihn um Gnade achte, und als er mir die verweigert, mich tödelt habe. Solche Menschen sind zu Allem fähig.“

„Dieser Mensch der Teufel selbst!“ rief Colas. Ich eile zum König, zum Cardinal de Bernis und flehe um Hülfe.“

„Willst du um dein Todesurtheil bitten?“ rief Larmes. „Du hast gelobt, zu schweigen; Du sollst keinen Schritt für mich thun. Die Zeit wird alles lehren. Ich will dein Verderben nicht. Ich habe mir vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit erbeten. Morgen um zehn Uhr soll ich Antwort ertheilen, nehmlich: das Billet, das er mir gab wörtlich abschreiben, es ihm einhändigen und dann mit Extrapost fliehen — oder ich bin um halb elf Uhr ein Gefangener. Bis dahin darf ich das Haus nicht verlassen und auch Du nicht. er läßt nüs scharf beobachten; Dein Leben und das meinige sind davon abhängig. Der rasende Mann wagt Alles.“

Fortsetzung folgt.

V e r s c h i e d e n s.

— Ein Pächter kommt zu seinem Gutsherrn um den Pacht zu bezahlen. Beim Eintritt ins Zimmer hält er seinem Vermiether eine lange Litanei von Mißwachs, schlechten Zeiten Vieheuche und Gott weiß was noch, mit der Erklärung endend, daß er nicht im Stande sei, seine ganze Mieth von 2000 Pfd. zu zahlen, und daß der Herr mit 1500 jetzt zufrieden sein müsse. — „Nun mein lieber Freund,“ entgegnete der Gutsherr freundlich, „geben sie nur ihre fünfzehnhundert Pfund her, ich will wegen des fehlenden nicht drängen, obgleich ich ihren Einwänden nicht viel Glauben schenken kann.“ — Der Pächter zieht jetzt ein Päckchen Paukuoten aus der Tasche und gibt sie seinem Herrn. Dieser zählt und zählt, endlich sagt er: „Aber John daß sind ja viertausend fünfshundert Pfd., und ich habe nur fünfzehnhundert zu bekommen.“ — „I verdamm!“ ruft der Pächter ärgerlich, „da habe ich in die falsche Tasche gegriffen, hier sind die fünfzehnhundert, diese viertausend fünfshundert wollte ich auf der Bank deponiren.“

Die Eishöhle bei Szilicza.

In der Höhle von Szilicza in Ungarn scheint sich die Natur den Scherz zu machen, mit der Jagdzeit zu spotten. In dieser großen Höhle, die achtzehn Klaftern lang und acht Klafter breit ist, wird es um so wärmer je kälter es draußen im Winter wird. Sowie aber der Sommer kommt, tritt der umgekehrte Fall ein. Wenn rings umher alles in der brennendsten Sonnengluth schmachtet, findet man hier das schönste Eis. Je mehr die Hitze zunimmt, desto mehr wachsen in dem kühlen Geblüth die Eiszapfen. Außen schmilzt der Schnee und wie sein Wasser hinein dringt, wird er wieder in die härtesten Fackeln verwandelt. Vor lauter Glatteis kann man sich dann gar nicht ins Innere hinein wagen. Erst beim Anbruch des Winters schmilzt das Eis und ver-

wandelt sich in einen kleinen Bach. Dann eilen Schwärme von Fliegen, Mücken Feldmäusen, Nachtulen, selbst Füchse und Hasen dahin, und halten sich dort auf bis es Frühling wird.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 28. April 1858.

W a i z e n.	
Höchster Preis	12 fl. 11 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 57 fr.
Nieder.-Preis	11 fl. 31 fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	11 fl. 42 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 6 fr.
Nieder.-Preis	10 fl. 5 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	9 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 11 fr.
Nieder.-Preis	9 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	6 fl. — fr.
Mittel-Preis	5 fl. 27 fr.
Nieder.-Preis	4 fl. — fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	6 fl. 52 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 38 fr.
Nieder.-Preis	6 fl. 12 fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 29. April 1858.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.
	b. der letzten Schranne.				geblieben.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.
Dinkel neuer		179%	179%	179%		1109. 45
Haber.		52 1/2	52 1/2	52 1/2		341 12

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis per Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Neu. Durchschnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel,	6	17	6	11	5	59	20	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 186 176 170
Gerste, 1 Sri.	1	—	—	56	—	54	—	—	
Waizen,	1	38	1	28	1	20	—	—	durchschnittlich 178 Pfd.
Kernen, 1 Schfl.	11	15	—	—	—	—	—	—	
Haber,	7	36	6	30	5	36	—	10	Dinkel Höchst. Niedrft. fl. fr. fl. fr.
Roggen, 1 Sri.	1	20	1	12	1	8	—	—	
Mischling,	1	12	1	8	—	—	—	—	6 24 5 48
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	1	6	1	4	1	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	28	1	24	1	20	—	—	
Wicken,	1	40	1	28	1	28	—	—	
Butter 1 Pfund	—	26	—	25	—	21	—	—	
8 Pfund Brod,	— 24 fr. Nach der Brod-Taxation vom 30 April.								
1 Kreuzerweck 7 1/2 Loth									